

Grossfilm „Wilhelm Tell“

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier**

Band (Jahr): - **(1933-1934)**

Heft 36

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweizerische Filmindustrie im Entwicklungsstadium

Schweizer Film-Finanzierungs A.-G.

Zürich. — In Anlehnung an das Schweizer Bankhaus Guyerzeller A.-G. wurde in diesen Tagen in Zürich unter der Firma Film-Finanzierungs A.-G. eine Gesellschaft gebildet, die im speziellen die Finanzierung von Filmen der schweizerischen und deutsch-schweizerischen Tonfilm-Produktion bezweckt, sowie die Tätigkeit sämtlicher mit dem Film und Lichtspieltheaterwesen direkt oder indirekt zusammenhängender Geschäfte.

Das Kapital der Gesellschaft ist mit 350.000 Franken voll einbezahlt, eine Erhöhung des Kapitals um 150.000 Franken, die zum Teil bereits gezeichnet sind, ist bis Weihnachten beabsichtigt; im Frühjahr soll das gesamte Kapital auf 1.000.000 Schweizer Franken erhöht werden. Im Verwaltungsrat der Gesellschaft, der zugleich die Funktion von Vorstand und Aufsichtsrat zu erfüllen hat, sitzen Edwin Scotoni, Dr. Max Iklé-Heberlein und Direktor Jean Kunz von der Guyerzeller A.-G.

Die Schweizer Firma beabsichtigt bei der Produktionsfinanzierung von Filmen, die in der Schweiz gedreht werden, mit der schon vor einiger Zeit gegründeten deutschen Film-Finanzierungs A.-G. (Deufag) in Berlin zusammenarbeiten. Es ist selbstverständlich nicht beabsichtigt, mittellose Filmproduzenten zu stützen, vielmehr wird es sich darum handeln müssen, Zusatzkredite für seriöse Herstellungsfirmen zu gewähren und die Filmfinanzierung, die in der Schweiz auch aus den uns von früher her sattem bekannten Gründen der Unseriösität auf banktechnische Schwierigkeiten stösst, zu stabilisieren und auf eine sichere Grundlage zu bringen.

Wie wir erfahren, ist neben der Verbindung mit der deutschen Gesellschaft auch eine solche mit Frankreich beabsichtigt, um von deutsch-schweizerischen Filmen französische Versionen herstellen und diese in der französischen Schweiz und in Frankreich vertreiben zu können. Dass bei der Filmproduktion auch die englisch-sprechenden Länder Berücksichtigung finden, die ein Hauptkontingent der Schweiz-Besucher stellen, ist selbstverständlich.

Besondere Erwähnung mag vielleicht noch finden, dass man bei diesem Projekt nunmehr auch beabsichtigt, den Film in den Dienst der für die Schweiz so besonders wichtigen Verkehrspropaganda zu stellen. Gerade das Bankhaus Guyerzeller, das sehr starke Verkehrsinteressen hat — u. a. besitzt es Anteile der Jungfrau-Bahn, der Rigi-Bahn, der Wengern-Alp-Bahn und anderer Schweizer Verkehrsunternehmen — dürfte hier Gelegenheit nehmen, seinen Einfluss bei der Filmproduktion geltend zu machen. Es wird sich nicht darum handeln, Verkehrs-Werbefilme als solche herzustellen: gerade Landschaftsaufnahmen im Spielfilm, die nicht werbend aufgezogen sind, sind nach Meinung der Schweizer Fachleute besonders dazu angetan, für den Besuch der Schweiz zu werben.

Grossfilm «Wilhelm Tell»

Wie die Tagespresse bereits ausführlich und fortlaufend berichtete, sind die Aufnahmen zum «Wilhelm Tell-Film» in der Schweiz in vollem Gange. Der «Wilhelm Tell-Film» wird hergestellt durch die Terra-Film A.G., Berlin, an der die Gruppe Scotoni massgebend beteiligt ist und die auch sehr enge Beziehungen hat zu der in Zürich neugegründeten Schweizer Film-Finanzierungs A.-G., von der vorstehend berichtet wird.

Ein Tonfilm-Atelier in der Schweiz

Für einen alten schweizerischen Filmfachmann ist es höchst erfreulich, feststellen zu können, dass sich in der Schweiz langsam aber stetig eine Filmproduktions-Industrie zu entwickeln beginnt, die allerhand verspricht, wenn das Tempo des Jahres 1933 beibehalten wird.

Verschiedene Neugründungen haben bereits das Licht der Welt erblickt, über die an anderer Stelle einzeln berichtet wird. Neue Gebilde sind noch im Entstehen begriffen und dürften in nächster Zeit zur Ausreifung gelangen.

Aber was noch keine Zeitung in der Lage war zu berichten, wollen wir den Lesern dieses Blattes zur Kenntnis bringen. Was der Schweiz zum Aufziehen einer regelmässigen, echt schweizerischen Spielfilmproduktion fehlt, das ist ein grosses Aufnahme-Tonfilmstudio, mit allen notwendigen Gebäulichkeiten für Kopieranstalt, Requisiten, Magazine, Garagen und so weiter, und einem grossen Umgelände. Dass ein solcher Plan zu seiner sichern Aus- und Durchführung grössere Kapitalien und die Unterstützung weitester Kreise — Industrie, Banken, Eidgenössische, Kantonal- und Lokalbehörden — sowie aller grösseren Verkehrsunternehmen, Bundes- und Privatbahnen, bedarf, ist selbstverständlich, denn nur dann wäre an eine lukrative Ausbeutung des kostspieligen Ateliers mit grösserem Umgelände zu denken. Das Atelier selbst müsste so gross gehalten sein, dass mehrere Herstellungsgruppen gleichzeitig arbeiten könnten. Auch könnte ein Teil des Ateliers — wie das in andern Ländern auch üblich ist — an andere Produzenten tage-, wochen- oder monatelang vermietet werden.

In wirtschaftlicher Beziehung ist zu sagen, dass der Film als solcher für jedes Produktionsland ein sehr wertvoller und idealer Exportartikel von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, indem ausser den Einnahmen aus dem Inland auch die Auslandlizenzen hereinfließen.

Um einem Filmfabrikationsunternehmen im angedeuteten Sinne zum Erfolg zu verhelfen, ist nicht nur das investierte Kapital massgebend, sondern auch die an die Spitze des Unternehmens zu stellenden, bekannten prominenten Kapazitäten, wie Produktionsleiter, Regisseure, Hauptdarsteller usw.

Ueber das Thema selbst liesse sich ein umfangreicher Aufsatz schreiben. Ich will diesen jedoch auf später verschieben und einstweilen nur soviel verraten, dass z. Zt. ein im obigen Sinne angedeuteter Plan von interessierter Seite in Zürich so weit gediehen ist, dass in einigen Wochen mit dem Bau eines Ateliers begonnen werden kann!

Jos. LANG, Sekretär S. L. V.

Die weisse Majestät

Ein Bergfilm, der von der Firma Gefi, Bern (Schweizer Schul- und Volkskino) in Gemeinschaft mit der Firma Bavaria Filmgesellschaft München hergestellt wird. Die Aufnahmen wurden grösstenteils im Wallis gedreht. Es handelt sich um dieselben Produzenten, die s. Zt. den erfolgreichen Film «Die Herrgottsgrenadiere» hergestellt haben. Wünschen wir, dass auch dem neuen Film «Die weisse Majestät», der gleiche Erfolg beschieden sein möge.